

Sozialpädagogische Interventionen in Familien

Darf man das?

Geht das?

Was hat das mit Medienerziehung zu tun?

Stuttgart, 23.6.2016

Prof. Dr. Klaus Wolf

Universität Siegen

Ist die SPFH eine wirksame
Erziehungshilfe ?

§ 31 SGB VIII

- Sozialpädagogische Familienhilfe soll durch intensive Betreuung und Begleitung Familien in ihren Erziehungsaufgaben, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, der Lösung von Konflikten und Krisen sowie im Kontakt mit Ämtern und Institutionen unterstützen und Hilfe zur Selbsthilfe geben. Sie ist in der Regel auf längere Dauer angelegt und erfordert die Mitarbeit der Familie.
-

Sozialpädagogisches Verstehen von Wirkungen in der SPFH

1. Wirkungen entstehen in Koproduktion: Die Familienmitglieder lernen und entwickeln sich selbst (Produzenten), Fachkräfte können sie dabei begleiten, Anregungen geben, Belastungen dosieren usw. helfen (Koproduzenten)
 2. Wirkungen entstehen in einem Interdependenzgeflecht, in dem die Menschen sich gegenseitig beeinflussen.
 3. Familien sind Prozesse, die sich verändern. Deswegen müssen die Interventionsziele und –formen immer wieder angepasst werden.
-

Sozialpädagogisches Verstehen von Wirkungen in der SPFH

4. Synthese: Entwicklungschancen der Kinder und Bewältigungsversuche der Eltern
 5. Kinder sind nicht nur Familienmitglieder: die Einbettung in sozialisatorischen Netzwerken
 6. Resilienz in entwicklungsfördernden Lebens- und Lernfeldern
-

Familienkultur

- „ein relativ dauerhaftes, aus dem Bedeutungssystem und den Vorstellungen, die die verschiedenen Mitglieder und Akteure mitgebracht haben, gemeinsam entwickeltes System von Bedeutungen „

Reimer, Daniela (2008): Pflegekinder in verschiedenen Familienkulturen – Belastungen und Entwicklungschancen im Übergang. Siegen

Familienkulturen

- Freizeitaktivitäten einzelner oder mehrerer Familienmitglieder oder der gesamten Familie,
- Netzwerk- und Verwandtschaftsbeziehungen, Bekannt- und Freundschaften,
- belastende Beziehungen und Feindschaftsbilder,
- Umgang mit der physischen Umwelt und Naturkonzept,
- Umgang mit technischen Geräten,
- (Erwerbs-)Arbeit, Berufskonzept, Leistungsorientierung,
- Gestaltung des Wohnraums,
- Umgang mit dem Körper, Sport, Sexualität, Gesundheit und Krankheit,

- Selbstdarstellung z.B. durch Kleidung und Haartracht,
- Umgang mit Massenmedien, Kino, Theater u.a.,
- Spiele, musische Tätigkeiten, Handarbeiten,
- Routinen und die darin eingebetteten Pflichten, Regeln, Rechte und Moralvorstellungen,
- Selbstversorgung, Konsum, Umgang mit Geld und Besitz,
- Zubereitung und Durchführung von Mahlzeiten,
- Feste, ihre Gestaltung und Traditionen,
- Vorlieben und Abneigungen einzelner Familienangehöriger und der Familie insgesamt,
- Zeitverwendungsmuster, Zeitplanung, Zeitverständnis.

Schulze, Hans Joachim (1996): "Eigenartige Familien" – Aspekte der Familienkultur. In: Karsten, Maria Elenore; Otto H. U. (Hg.): Die sozialpädagogische Ordnung der Familie. 2. Aufl. Weinheim, München, S. 77–97.

IMPLIZITE UND EXPLIZITE BEWERTUNGEN

Interventionen in eine andere Familienkultur

- Darf man das? Legitimationsfragen
 - Wie? Vielfalt von Methoden
 - Planung und die Grenzen der Planung
-

Medienpädagogik und Interventionen in Familien

Problem → Lösung

Problem ← Lösung

Zum Abschluss

„Da nützt der beste Professor und Doktor nichts, wenn man kein Vertrauen hat“

<http://www.sos-kinderdorf.at/Informationen/SOS-Kinderdorf-in-Oesterreich/Beratungsstellen/Documents/Ergebnisbericht-AFA-Junio8.pdf>

Prof. Dr. Klaus Wolf

**Universität Siegen
Adolf-Reichwein-Str. 2
57068 Siegen**



Basistaete Erziehungshilfen

Klaus Wolf

**Sozialpädagogische
Interventionen
in Familien**

BELIZ.JUVENTA